



Wenn es wieder wärmer wird, beginnt die Auswanderung für die meisten Schützlinge Fabisiaks – in seinem Gartengehege.

Foto: privat

Zeitungen helfen dem Igel-Retter

REGION Hemminger kümmert sich ehrenamtlich auch um Tiere aus Salzgitter und Wolfsburg

Von Jan-Michael Schürholz

Mit einer außergewöhnlichen Bitte hat sich Wolfgang Fabisiak an den Braunschweiger Zeitungsverlag gewendet. „Ich hatte gefragt, ob mir ihr Verlag mit 120 Kilogramm alten Zeitungen aushelfen könne“, sagt er. Das Format der Zeitung sei für ihn und seine derzeit rund 30 Schützlinge genau richtig. „Es passt gut in die einzelnen Boxen und Kartons für meine Igel“, sagt Fabisiak. Tatsächlich benötigte er sechzig Doppelbögen pro Tag.

Im Wohnzimmer von Wolfgang Fabisiak in Hemmingen bei Hannover stehen mehrere Plastikboxen und Kartons. Mit Wäscheklammern hat er Papierbögen mit Tabellen an diese Kisten geheftet. Was hier zunächst wie ein penibel vorbereiteter Umzug aussieht, ist in Wirklichkeit ein vorläufiges Zuhause für derzeit zehn kleine Igel, darunter auch einer aus Salzgitter.

Seit acht Jahren sind dem 58-Jährigen die kleinen stacheligen Säugetiere ans Herz gewachsen. „Mein Sohn hatte 2004 einen verletzten Igel gefunden“, erinnert sich der Sendetechniker des Norddeutschen Rundfunks. Gemeinsam brachten sie das Tier zu einem Tierarzt, der sie an das Igelhaus in Hannover weiterleitete. „Mich faszinierte die Arbeit mit den Tieren, und so arbeitete ich dort eine Zeit lang mit“, sagt er.

Heute ist Fabisiak nicht mehr beim Igelhaus aktiv, dafür aber in der Initiative Pro-Igel, die sich für die kleinen Tiere einsetzt. „Immer häufiger versorgte ich auch bei mir zu Hause kranke oder verletzte Igel“, sagt er. Irgendwann könne man sich nicht mehr an zwei Orten um diese Tiere

kümmern. Zumal es immer mehr wurden. Rund sechzig Igel habe er im vergangenen Jahr gepflegt. Unter den Tieren, die jetzt noch bei ihm überwintern, befinden sich auch neun Tiere aus Salzgitter und eines aus Wolfsburg. 19 Igel schlafen bereits in Kartons auf dem Dachboden. „Die anderen werden hier in einem alten Nebengebäude untergebracht“, sagt er.

„Jedes Tier, welches ich aufnehme, wird zunächst untersucht“, erklärt Fabisiak. Dazu untersuche er Kotproben der Tiere mit einem eigenen Mikroskop. „Im Kot der Tiere sind die Parasiten am ehesten zu finden“, sagt er. Hat Fabisiak einen Erreger identifiziert, holt er sich dennoch den Rat eines Tierarztes ein. Allerdings sei es schwer, Tierärzte für Igel zu finden. „Manche Behandlungen sind für das Tier einfach ungeeignet“, weiß er.

Fabisiak blickt zufrieden auf einen Din-A-4-Bogen an einer der Kisten. „Hierauf vermerke ich den Zustand des Igels und seine Behandlungen“, erklärt er. Das Tier hat sich scheinbar gut erholt. Wog es kurz nach seiner Aufnahme etwa 250 Gramm, hat es sein jetziges Gewicht mit 848 Gramm mehr als verdreifacht.

„Diese beiden werden wohl als nächstes ihren Winterschlaf beginnen“, sagt der 58-Jährige. Zumindest hofft er dies. Das notwendige Gewicht hätten die Tiere bereits wieder erreicht. „Gut 850 Gramm“, sagt er. Igel, die gegen Ende November noch deutlich unter 500 Gramm wiegen, hätten keine Chance, sagt er. „Sie finden nicht mehr genügend Nahrung. Und die, die sie noch finden, weist oft Parasiten auf.“ Diese schwächen das Tier zusätzlich.



Wolfgang Fabisiak pflegt ehrenamtlich Igel. In den Plastikboxen sind Sorgenkinder untergebracht, die besondere Aufmerksamkeit benötigen.

Foto: Jan-Michael Schürholz

Neben dem Gewicht der Tiere spielen aber auch noch andere Faktoren eine Rolle, damit die Igel in den Winterschlaf fallen, erläutert Fabisiak. „Die Außentemperatur muss unter 6 Grad sinken, und die Tiere müssen mindestens fünf Monate alt sein.“ Sind die Tiere jünger, könnten sie hormonell bedingt nicht einschlafen. „Werden sie trotzdem nach draußen gesetzt, bedeutet dies zu viel Stress für die Tiere“, sagt Fabisiak.

Der Tierfreund bringt die Igel auf den kühlen Dachboden oder in das

Nebengebäude, wenn sie beginnen, eine Schlafhöhle zu bauen. „Dort sind die Tiere ungestört“, sagt er. Im Winterschlaf sinkt die Körpertemperatur des Igels stark ab, der Herzschlag verlangsamt sich. „Trotzdem nehmen die Tiere ihre Umgebung wahr und können auf sie reagieren“, sagt er. Ebenso wachen manche Igel auf, um zu fressen oder trinken. Damit es den Tieren an Nichts fehlt, kontrolliert er jeden Tag die Boxen. „Dabei versuche ich mich so vorsichtig wie möglich zu verhalten, damit ich die Tiere nicht wecke.“

Das Zeitungspapier, das er im Inneren auslegt, wechselt er hier nur, wenn es wirklich sein muss. „Anders als im Wohnzimmer. Hier muss ich es manchmal mehrmals täglich wechseln“, sagt er. Fabisiak freut sich deshalb über die Unterstützung des Braunschweiger Zeitungsverlages, der ihm die Zeitungen zugesagt hat.

„Die Pflege der Tiere beansprucht mich meist vier Stunden am Tag“, erklärt Fabisiak. Überwiegend in den Nachtstunden zwischen 20 und 6 Uhr, denn tagsüber schlafen die Tiere gewöhnlich. „Sind viele Jungtiere dabei, dauert es natürlich länger“, sagt er. Dies sei für ihn aber kein Problem. Sein Arbeitsplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe.

SERVICE

Informationen zur Pflege, Anforderungen und Bedürfnisse der Igel finden Sie im Internet unter anderem unter folgender Adresse:

www.pro-igel.de

„Igel sind keine Haustiere“

REGION Landesvorsitzende des Tierschutzbundes zur Pflege der Wildtiere durch Privatpersonen

Von Jan-Michael Schürholz

Was sollten Bürger beachten, die jetzt einen Igel finden? Wie sollten sie sich verhalten? Vera Steder, Landesvorsitzende des Deutschen Tierschutzbundes in Niedersachsen, beantwortet einige wichtige Fragen.



Vera Steder.
Archivfoto

Was haben Privatpersonen zu beachten, wenn sie einen Igel aufpäppeln wollen?

Jedem muss bewusst sein, dass er mit der Aufnahme eines Igels die Verpflichtung eingeht, ihn artgerecht unterzubringen und ihn möglicherweise über mehrere Monate täglich zu betreuen und zu füttern. Daher

sollte der Igel – egal ob es sich um einen Igeljungling, einen untergewichtigen oder kranken Igel handelt – dem örtlichen Tierschutzverein oder bei einer Igelpflegestation gemeldet werden, um das weitere Vorgehen absprechen zu können.

Was muss beachtet werden?

Alter, Gewicht, vor allem aber der

Gesundheitszustand des Igels erfordern besondere Maßnahmen für die Pflege und Versorgung. Ein großes Problem ist die Nahrung: Die falsche kann den Tod des Igels bedeuten. Verletzte Igel müssen umgehend tierärztlich behandelt werden.

Was ist jetzt im Winter wichtig?

Wer jetzt, vor allem bei Frost oder geschlossener Schneedecke tagsüber einen Igel findet, kann davon ausgehen, dass es sich um einen kranken und geschwächten Igel handelt. Hier gilt: Vorsichtig aufnehmen und zum Tierarzt bringen oder bei einem der Tierheime oder Igelpflegestationen

in Obhut geben.

Welche Gefahren können falsch verstandene Igel-Liebe für die Tiere bedeuten?

Igel stehen ganzjährig unter Naturschutz und dürfen nicht einfach eingesammelt werden. Vor allem sind Igel keine Haustiere und dürfen als solche auch nicht behandelt werden. Ein aus seinem natürlichen Lebensraum entnommener Igel leidet zunächst unter Stress und benötigt daher eine fachkompetente Pflege, die sowohl die Voraussetzungen einer möglichst artgerechten Ernährung als auch des nötigen Platzangebots für die Unterbringung erfüllt.